

# **E**MOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG

**Titel/Thema**

**Soziogramme einer Schulklasse**

**Verfasser(innen)**

Carla Weber, Dr. Alisa Rudolph,  
Simone Lage

**Erstellungsdatum**

April 2019



## Ziel des Reflexionstextes und der Aufgaben:

Mit diesem Reflexionstext sollen die Studierenden Soziogramme kennenlernen - wie diese erstellt werden und warum und wie diese im inklusiven Unterricht eingesetzt werden können, um Gruppenbeziehungen in der Klasse verstehen zu können.

## Theoretischer Hintergrund:

### Soziogramme als Handwerkszeug einer inklusiven Unterrichtung

Die Entwicklung einer Gruppe, die soziale Kommunikation und die Beziehungen untereinander werden mit soziometrischen Fragebögen erfasst und in sogenannten Soziogrammen grafisch dargestellt. Dies nimmt im schulischen Rahmen eine besondere Bedeutung ein. Dazu gibt es unterschiedlich umfangreiche Erhebungsvarianten, die die aktuelle Konfliktsituation oder auch chronische Konflikte innerhalb der Klassengruppe erheben und sichtbar machen können.

Durch die Auswertung und die Darstellung der Ergebnisse werden soziale Entwicklungsstagnationen, aber auch -fortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler deutlich. Ebenso können notwendige soziale Veränderungsprozesse im Hinblick auf Gesamtdynamik und Gruppenstruktur der Klasse abgeleitet werden. Die Lernenden einer Klasse in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung sicherer einschätzen zu können, kann helfen, die bestehenden „Entwicklungsaufgaben“, wie zum Beispiel Macht- und Entscheidungsstrukturen innerhalb der Gruppe besser wahrzunehmen, begleiten und reflektiert intervenieren zu können. Auch die Planung von präventiven Maßnahmen, wie Sitzordnung, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit im Rahmen des Klassenunterrichts oder Klassenfahrten, können damit zielgenauer vor- und nachbereitet werden.

## Reflexionsfrage:

Welche Chancen, aber auch welche Risiken bietet die Reflexionsmethode des Soziogramms im Hinblick auf die inklusive Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung?

## Lösungsvorschlag:

Eine Voraussetzung der inklusiven Unterrichtung stellt die Dekategorisierung dar – also das Nicht-Einteilen der Schülerschaft in bestimmte Gruppen. Wird ein Schüler oder eine Schülerin oder eine Schülergruppe als eher unbeliebt eingestuft, besteht die Gefahr bei Soziogrammen, dass die Lehrkraft diese Einteilung (unbewusst) übernimmt. Sollte es aber Schwierigkeiten in der Gruppendynamik in einer Klasse geben, verschwinden diese meist nicht ohne weiteres. Hier bieten Soziogramme eine Möglichkeit, Gründe für diese Schwierigkeiten in der Gruppe aufzudecken. Um mit Soziogrammen verantwortungsvoll umzugehen, ist es wichtig, dass die Lehrkraft diese immer wieder hinterfragt, genauso wie ihre Einstellung den Schülerinnen und Schülern gegenüber.

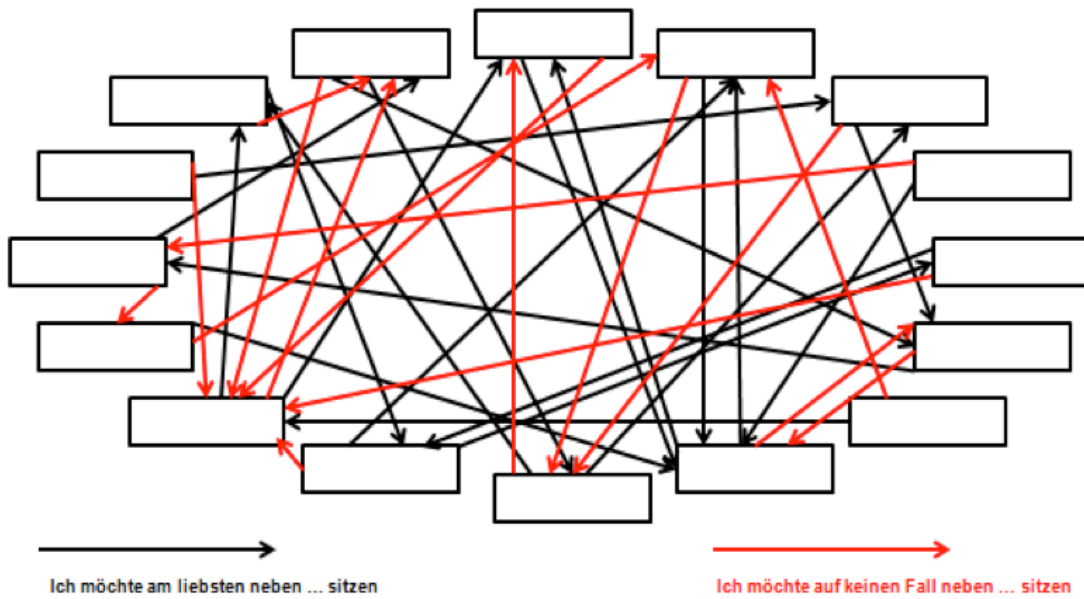
### Wie lassen sich Soziogramme sinnvoll veranschaulichen?

## Aufgabenstellungen:

1. Sehen Sie sich die beiden Darstellungsbeispiele a) und b) an. Was ist jeweils zu erkennen?
2. Wo erkennen Sie Unterschiede, Chancen und Risiken in der möglichen inhaltlichen Auswertung?
3. Versuchen Sie die Soziogramme für Burak und Selina auszuwerten. Aus welcher Grafik ergeben sich Ideen für Unterstützungsimpulse für Burak? Wie könnten diese genau aussehen?

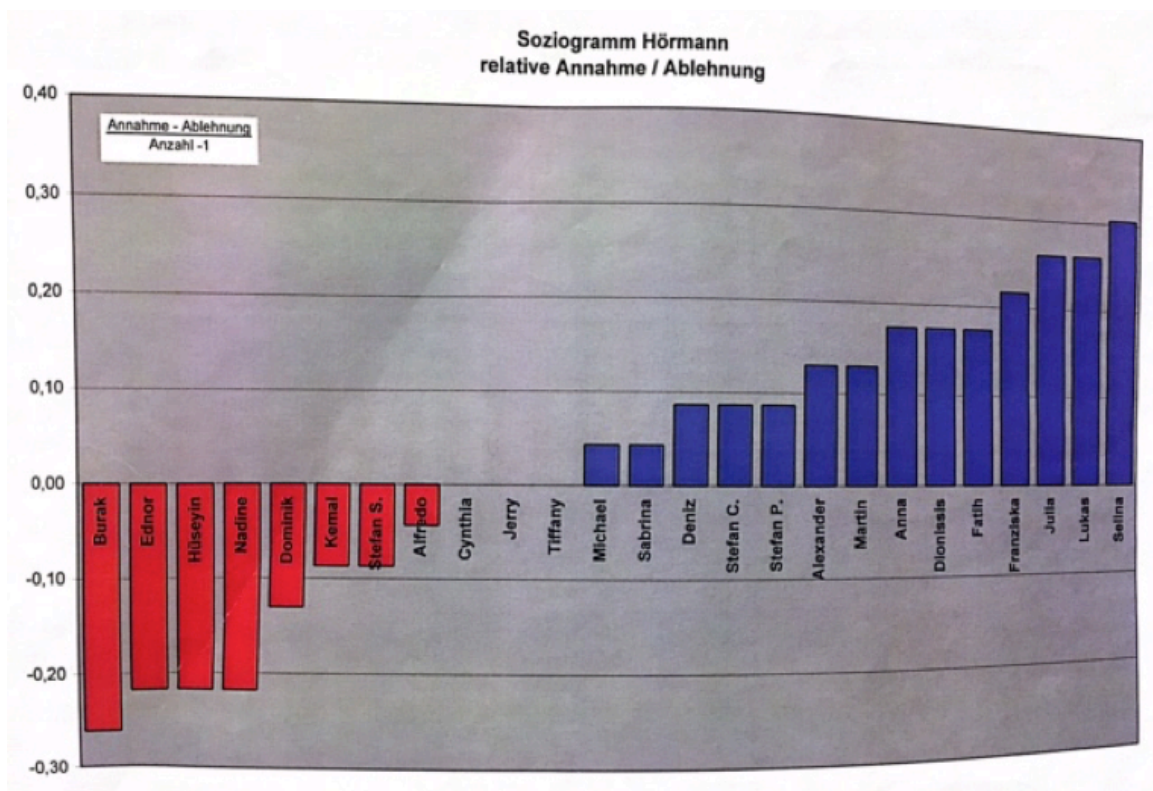
a) Beispiel für die grafische Darstellung (Pfeildiagramm der Interaktion):

### Soziogramm- Beispiel einer Klasse



Bildquelle: Carla Weber

b) Beispiel für die grafische Darstellung (Säulendiagramm):



Bildquelle: Carla Weber

## Folgende Fragestellungen hatten die Kinder für Beispiel b) vorab beantwortet:

- Mit wem würdest du gerne zusammenarbeiten?
- Mit wem würdest du nicht gerne zusammenarbeiten?
- Wem würdest du einen persönlichen Kummer mitteilen?
- Wen würdest du nicht bitten, auf deine Sachen aufzupassen?
- Wem würdest du mitteilen, dass du etwas Falsches getan hast?
- Wem würdest du nicht sagen wollen, dass dir etwas Schlimmes passiert ist?

## Mögliche Lösungen für die Aufgabenstellungen zum Vergleich der beiden Soziogramme:

### 1.

**Beispiel a):** Die Gruppe ist als Beziehungsgeflecht mit zueinander führenden Pfeilen dargestellt. Die Pfeile sind in Schwarz oder Rot gehalten, wobei die schwarzen Pfeile zu den Mitschülerinnen und Mitschülern führen, neben denen das betreffende Kind am liebsten sitzen möchte und die roten Pfeile zu den Kindern, neben denen das betreffende Kind auf keinen Fall sitzen möchte.

**Beispiel b):** In diesem Beispiel sind die Kinder in einem Säulendiagramm dargestellt. Es geht um die relative Annahme oder Ablehnung der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse. Je weiter links ein Kind aufgeführt ist, desto mehr Ablehnung erfährt es in der Klasse. Der dazugehörige Balken ist rot und läuft nach unten vom Wert 0,00 weg. Je weiter links, desto größer ist der Balken. Je weiter rechts ein Kind aufgelistet ist, desto höher ist seine Annahme in der Klasse. Der dazugehörige Balken steigt nach oben und wird, je weiter rechts das Kind ist, immer größer.

### 2.

In der inhaltlichen Auswertung sind die Unterschiede hauptsächlich in den Kriterien erkennbar. Im Soziogramm a) geht es nur darum, wer neben wem sitzen will oder nicht. In Beispiel b) geht es um die Annahme bzw. Ablehnung im Allgemeinen. Man kann nicht erkennen, wer genau für oder gegen wen gestimmt hat und welche exakten Fragestellungen bei welchem Kind besonders hoch oder niedrig gewertet wurden.

Die Chance bei Beispiel a) ist, dass man bei der Sitzordnung genau einplanen kann, wer wo sitzt und so evtl. Streitigkeiten aufgrund der Nähe bestimmter Schülerinnen und Schüler zueinander verhindern kann. Gleichzeitig kann man mit diesem Wissen aber auch ganz bewusst das soziale Handeln der Kinder und Jugendlichen fördern, indem sie bspw. in Kleingruppen mit Klassenkameradinnen und -kameraden zusammenarbeiten sollen, die nicht ihre besten Freunde sind. Durch dieses Soziogramm ergibt sich jedoch auch das Risiko, sich im Sinne der selbsterfüllenden Prophezeiung als Lehrkraft nur aufgrund der Ergebnisse der Befragung ein bestimmtes Bild von einem Kind zu machen, weil man sieht, dass kaum jemand oder aber besonders viele Mitschülerinnen und Mitschüler neben diesem Kind sitzen wollen („Das muss ja schließlich einen Grund haben.“).

Die Chance bei Beispiel b) ist, dass man sich als Lehrperson ein generelles Bild der Klassendynamik verschaffen kann, da die Beliebtheit nicht auf ein bestimmtes Kriterium beschränkt ist. Andererseits besteht das Risiko darin, dass nicht ersichtlich ist, wer für oder gegen wen gestimmt hat und man so im Unterricht nicht darauf achten kann, wer neben wem sitzt, ohne dass es zu Streitigkeiten kommt. Außerdem wird nicht ersichtlich, ob nicht auch jemand für Burak gestimmt hat. Für alle Kinder, die unter der 0,00-Marke liegen wirkt es so, als ob sie ausschließlich negative Rückmeldung erhalten hätten.

Es ist aus dem Grund sinnvoll, Soziogramme einer Klasse zu erstellen, da man als Lehrkraft so einen Einblick in die Klassendynamik erhält, den man durch Einzelgespräche mit den Schülerinnen und Schülern evtl. nicht erhalten hätte. Außerdem hat man so die Möglichkeit, eventueller Ausgrenzung in der Klasse bewusster entgegenzuwirken und als Lehrkraft zu handeln, da man weiß, wer potentiell in die Rolle eines „Opfers“ gedrängt werden könnte. Man muss jedoch als Lehrkraft seine professionelle Haltung wahren und sich immer wieder selbst reflektieren. So gerät man nicht in Gefahr, sich sein eigenes Bild über Schülerinnen und Schüler nur über die Schülerbefragung zu bilden!

Es sollte außerdem beachtet werden, dass das Ausfüllen des Fragebogens von den Lernenden hohe Reflexionskompetenz erfordert. Diese sollte evtl. im Vorhinein anhand anderer Beispiel geübt werden.

### 3.

#### **Auswertung des Soziogramms a) für Burak**

Es ist zu erkennen, dass fünf von 16 Kindern der Klasse angegeben haben, nicht neben ihm sitzen zu wollen, dies ist der höchste negative Wert der Klasse. Lediglich ein Kind will am liebsten neben ihm sitzen.

Aus diesem Soziogramm ergeben sich für Burak Unterstützungsimpulse dahingehend, als dass man genau weiß, wer nicht neben ihm sitzen will. So kann man als Lehrkraft mit den entsprechenden Kindern das Gespräch suchen, was die Gründe hierfür sind. Auch mit dem Kind, das gerne neben ihm sitzt, können Gründe besprochen werden. Während Gruppenarbeitsphasen o. ä. kann man als Lehrperson beachten, dass Burak mit Kindern zusammenarbeitet, die neutral ihm gegenüber sind, bzw. möglicherweise kann er auch ab und zu einmal mit den Kindern zusammenarbeiten, die nicht neben ihm sitzen wollen, um diese Kinder in ihrer generellen Ablehnung nicht zu bestärken.

#### **Auswertung des Soziogramms a) für Selina**

Es ist zu erkennen, dass drei Mitschülerinnen und Mitschüler am liebsten neben ihr sitzen wollen, was den höchsten positiven Wert der Klasse darstellt. Nur ein Kind möchte auf keinen Fall neben ihr sitzen.

#### **Auswertung des Soziogramms b) für Burak**

Im Soziogramm b) steht Burak an äußerster linker Stelle mit dem längsten Balken nach unten. Er erfährt in seiner Klasse die meiste Ablehnung.

Aus dieser Grafik ist eine Entwicklung von Unterstützungsimpulsen für Burak nur schwer herauszulesen, was damit zusammenhängt, dass nicht deutlich ist, wer gegen ihn bzw. für ihn gestimmt hat und warum.

#### **Auswertung des Soziogramms b) für Selina**

Im Soziogramm b) steht Selina an äußerster rechter Stelle, was bedeutet, dass sie in der Klasse die meiste Annahme erfährt.

#### **Weiterführendes Material:**

Sie können zur Vertiefung die Übung „M9.5.1 Erstellung von Soziogrammen“ bearbeiten.

#### **Literatur:**

ELBING, E.: Das Soziogramm der Schulklasse. München: Ernst Reinhardt, 5. Aufl. 1975.